

Kurzvorstellung zur Professur „Religionen Zentralasiens in Vergangenheit und Gegenwart“

von Carmen Meinert

Mit ihrem Ruf auf die Professur „Religionen Zentralasiens in Geschichte und Gegenwart“ an der RUB wird Carmen Meinert in der dynamisch-interdisziplinär ausgerichtete Religionswissenschaft (CERES) die noch bestehende Lücke zwischen dem indischen Subkontinent, dem Kulturraum des mittleren Ostens und dem Ostasiens in der Religionsforschung in Forschung, Lehre, Nachwuchsförderung und gesellschaftlichem Wissenstransfer füllen. [Slide 2: Karte Zentralasien] Der zentralasiatische Raum ist deshalb von besonderer Bedeutung, da ihm eine Netzwerkfunktion in der Dynamik des Religionstransfers in Vergangenheit und Gegenwart zukommt: Entlang seiner wichtigen Handelswege und durch multi-ethnische und vielsprachige Akteure wurde die Verbreitung der großen Religionsgeflechte (Buddhismus, Zoroastrismus, Manichäismus, Nestorianismus, Islam und Judentum) zwischen angrenzenden Kulturräumen im Süden, Westen und Osten maßgeblich ermöglicht. Die Inhalte in Lehre und Forschung der Professur „Religionen Zentralasiens“ knüpfen dementsprechend sowohl an die der indischen Religionsgeschichte als auch der ostasiatischen Religionsgeschichte an. Der Erwerb von Sprachkompetenzen ist somit kombinierbar – also Tibetisch und Sanskrit oder Tibetisch und Chinesisch –, um religiöse Transferprozesse zwischen Indien und Zentralasien/Tibet einerseits oder zwischen Zentralasien/Tibet und China andererseits verstehen zu können.

In der Forschung wird Carmen Meinert zunächst entsprechend ihres eigenen Forschungsschwerpunktes – also an der Schnittstelle der Zentralasienforschung, Tibetologie, Sinologie, Buddhismuskunde und Religionswissenschaft – in Kooperation mit Kollegen Drittmittelprojekte entwickeln, die Lokalisierungen von Buddhismen in Asien bzw. Zentralasien anhand von Netzwerken und im Religionskontakt als eine vormoderne Form der Globalisierung untersuchen. Damit wird sie unmittelbar an das Forschungsprogramm des Käte Hamburger Kollegs „Dynamiken der Religionsgeschichte zwischen Asien und Europa“ (Themenfeld 2: Verbreitung) anknüpfen. Forschungsergebnisse sollen mittelfristig auch visuell in digitalen Medien dargestellt, also mit den neusten, zukunftsweisenden Möglichkeiten der *digital humanities* in digitalen Karten sichtbar gemacht werden.

In der Lehre wird Carmen Meinert neben Vorlesungen zur Religionsgeschichte Zentralasiens (WiSe) und Tibets und der Mongolei (SoSe) von den Anfängen bis in die Gegenwart für B.A.-Studierende einführende Lehrveranstaltungen zu den Entwicklungen der wichtigsten Religionskomplexe Zentralasiens im wechselseitigen Kontakt miteinander (Buddhismus, Manichäismus, Nestorianismus, Islam) und im Zusammenhang mit anderen gesellschaftlichen Entwicklungen (im kulturellen, politischen, wirtschaftlichen Bereich) in Vergangenheit und Gegenwart anbieten. M.A.-Studierende werden darüber hinaus in das Handwerk

der Manuskriptforschung eingewiesen werden, da für die zentralasiatische Religionsgeschichte noch eine Fülle von unbearbeiteten, jahrtausend alten Handschriften (z.B. aus Dunhuang, Turfan, Khara Khoto) darauf warten, für die Wissenschaft erschlossen zu werden. Dies ist ein noch ganz im Anfangsstadium befindliches, zukunftssträchtiges Forschungsfeld – auch für künftigen akademischen Nachwuchs. Carmen Meinert wird anbieten, Kompetenzen in der Erforschung von tibetischen und chinesischen Handschriften aus Zentralasien zu erwerben.

Darüber hinaus sollen Studierende als ein Teil entsprechender Lehrveranstaltungen in die Praxis der (Feld)forschung durch Exkursionen nach Zentralasien in Kooperation mit chinesischen Partnern und Studierenden eingeführt werden. Denn: die Besichtigung der Forschungsgegenstände, z.B. der jahrtausendalten, faszinierenden Höhlenmalereien in Dunhuang (im östlichen Zentralasien) und entsprechender Manuskriptsammlungen, vermögen lang anhaltende Forscher-leidenschaften auszulösen! Mögliche Themen und Orte für Exkursionen in den kommenden Jahren sind:

- (1) religiöse Kunst und Archäologie an der Seidenstraße im östlichen Zentralasien (Khotan, Turfan, Dunhuang, Khara Khoto);
- (2) religiöse Stätten Tibets (religiöse Zentren im sino-tibetischen Grenzgebiet, Lhasa);
- (3) Exkursion zur „Dunhuang-Handschriftensammlung“ in der British Library nach London (bei entsprechendem Interesse evtl. bereits im WiSe 2013/14 im Rahmen der Lehrveranstaltung Einführung in die Manuskript-forschung religiöser Texte aus Zentralasien möglich).

In der Nachwuchsförderung wird Carmen Meinert fortgeschrittenen M.A.-Studierenden und Promovenden die Möglichkeit der systematischen und engen Betreuung von Abschlussarbeiten und Promotionen im Rahmen von Kolloquien anbieten. Dabei sollen nicht nur relevante Forschungsfragen entwickelt und kritisch hinterfragt, sondern auch Fragen zur Methodik, Quellenverfügbarkeit, praktischen Umsetzbarkeit und vor allem zu einem realistischen Zeitmanagements behandelt werden. Diese Art der Lehrforschung wird ein wichtiges Instrument der strukturierten Promotion werden, um einerseits in klar definierten Zeiträumen erfolgreich Qualifikationsarbeiten zu relevanten Fragestellungen abschließen zu können und andererseits auf den (akademischen) Arbeitsmarkt im internationalen Kontext vorbereitet zu werden.

Carmen Meinert freut sich, Sie künftig in ihren Lehrveranstaltungen begrüßen zu dürfen. Bei Rückfragen melden Sie sich bitte gern per Email (an carmen.meinert@rub.de) für eine Sprechstunde an. Im WiSe 2013/14 findet diese mittwochs 16.30-17.30 Uhr statt in FNO 01/184 statt (Beginn 23.10.2013).